Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 11 (1912-1913)

Artikel: Herbst
Autor: Falke, Konrad
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750561

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HERBST

Ein grauer, schwerer Nebel deckt die Welt . . .
Wir sitzen still am Fenster. Von den Bäumen,
Die rötlich durch den Garten leuchten, fällt
Das Sommerlaub, welk von erfüllten Träumen.
So steht auch uns der Baum der Lust einst kahl,
Schlägt schwach das Herz und hängt die Wange fahl!
Wie lange dürfen wir beglückt noch säumen?

Ein grauer, schwerer Nebel deckt die Welt . . .
Sieh durch die Scheiben! Wie in tiefem Teiche
Getier am Grund sich wälzt, kaum noch erhellt,
Zieht lautlos durch die Straßen ein Geschleiche.
Das Dämmer schluckt von Menschen und von Wagen
Den dumpfen Wanderton, die alten Klagen;
Und weiter draußen liegt das Land als Leiche.

Ein grauer, schwerer Nebel deckt die Welt . . .
Reich mir die Hand! Zu allen trüben Stunden
Bin ich doch dir und bist du mir gesellt
Und haben wir uns in den Tag gefunden.
Frag nicht: Was blickt kein Stern zu uns herein?
Im Auge strahlt dir Seelensonnenschein —
In diesem Wechsellicht lass uns gesunden!

KONRAD FALKE